

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



Literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Ebr. 10 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

Nr. 189.

Halle, Sonnabend den 15. August  
Hierzu eine Beilage.

1863.

## Deutschland.

Berlin, d. 13. August. Der König hat, wie verlautet, die Abreise von Gastein nach Baden-Baden bis zum 15. August verschoben. Der Ministerpräsident v. Bismarck wird spätestens am Montag von Gastein nach Berlin zurückkehren. Der Regierungsrath Zielmann wird schon in den nächsten Tagen von dort hier erwartet.

Die officiële „Wiener Abendpost“ äußert sich über die Zögerung Preußens und die Motive, welche für die Ablehnung von Seite Preußens geltend gemacht werden, auf folgende Weise: „Die Beitritts-Erklärungen bezüglich des deutschen Fürstentages mehrten sich, und mit Bedauern erfüllt uns das Zögern Preußens, weil wir sonst wohl hoffen dürften, die Versammlung der Souveraine und der Repräsentanten der freien Städte Deutschlands werde vielleicht mit Ausnahme Dänemarks und der Niederlande eine vollzählige sein. Was einstweilen die officiële preussische Presse über die Motive dieser Zögerung beibringt, erscheint am allerwenigsten geeignet, wahrhaftig zu überzeugen. Ein Spiel werde der Fürstentag sein oder eine gegen Preußen gerichtete Demonstration, so hören wir eine dieser Stimmen sagen. Kein Spiel, erwidern wir, und auch keine Demonstration, sondern eine Kundgebung des die Fürsten Deutschlands befehlenden patriotischen Geistes, somit eine That, die freilich überwältigend und ganz danach angethan wäre, das geeinigte Deutschland auf die höchste Stufe europäischer Macht zu erheben, die aber auch ohne den sofortigen Beistand Preußens folgerich und segensbringend sein wird. Außerdem wird uns gesagt, die Fürstenversammlung werde kein ersprießliches Resultat liefern, wenn nicht Ministerialkonferenzen über die Reformangelegenheiten vorhergingen. Selbst an Anregungen in dieser Richtung ließ es Desterreich niemals fehlen. Die Thatsache der zu Berlin überreichten identischen Noten beweist es, aber ihre Geschichte lehrt uns, daß die klein-deutsche Doctrin auf das darin enthaltene Princip einzugehen sich weigerte, so wie sie später dem Delegirtenprojecte wieder nur den Bundesstaat im Staatenbunde entgegenstellte, ungeachtet diese Idee, wenn sie überhaupt realisirbar wäre, doch nur die letzten noch gespannten Nerven des Bundes sprengen würde, und ungeachtet die Ungünstigkeit des Delegirtenprojectes hauptsächlich der Absicht entsprang, die Empfindlichkeit Preußens zu schonen und seinen von vornherein befürchteten Widerspruch durch die thunlichste Berücksichtigung entgegengezoener Kompetenzschränken zu entkräften. Es war in der That ein verhängnisvoll fehlerhafter Cirkel, in dem sich bisher alle deutschen Reformbestrebungen bewegten. Allgemein wurde die fernere Unhaltbarkeit der jetzigen Bundesverhältnisse anerkannt; so oft jedoch ein Verluh geschah, der die Bundesreform zum Zielpunkte hatte, wurden aus der Bundes-Organisation selbst Mittel und Argumente herbeigezogen, um ihn zu Nichte zu machen. Wie wäre wohl dieser Schwierigkeit zu entkommen, wenn nicht auf dem Wege des Appells an die Initiative der Fürsten? Aus ihr ging der Deutsche Bund hervor und auf ihrem festen Grunde muß auch eine wahrhaft durchgreifende Reform desselben ruhen.“

Die „Zkf. Post-Ztg.“ bringt folgende Eröffnungen: „Nach dem bestehenden Bundesrecht kann der Fürstentag, wenn es ihm beliebt, die volle Eigenschaft der Bundesversammlung selbst annehmen und ganz einfach als Bundesversammlung tagen. Die Gesandten machen ihren Souverainen Platz und diese setzen sich selber auf die Sessel, die bisher jene nur an ihrer Statt inne gehabt. Dieser spezielle Modus soll nun, wie wir vernehmen, von mehreren Seiten in Vorschlag gebracht worden sein, und zwar von solchen Seiten, welche die Hineinflektung der großen historischen Erinnerungen des Kaisersaals und des unmittelbar anstoßenden Wahlzimmers der Kaisfürsten umgangen zu sehen wünschen. Von mehr als einer Seite soll dagegen eine Anknüpfung an diese Erinnerungen gerade gewünscht worden sein: sind wir recht unterrichtet, namentlich von Baiern und Kurhessen. Vielleicht wird man einen

Mittelweg wählen und von den etwa vier Sitzungen die erste oder auch die letzte, als eine feierliche solenne und daher möglichst öffentliche, im Kaisersaal, die übrigen aber im Bundespalast halten. Dabei sei erwähnt, daß der letzte feierliche Akt, den der Römer sah, nicht in der Kaiserwahl Franz II. bestand, sondern leider in einem Akt aus der Zeit von Deutschlands tiefster Erniedrigung: in der gewaltthätigen Uebergabe der reichsunmittelbaren freien Stadt Frankfurt an den Primas des Rheinbundes, durch einen kaiserlich französischen Commissar im September 1806. Bei dieser Uebergabe erscholl der deutsche Kaisersaal, von dessen Wänden Barbarossa und Rudolph von Habsburg herabschauen, von Lobreden auf den Kaiser Napoleon, welcher, „einem neuen Jupiter gleich, Deutschlands Geschichte lenke“, während draußen auf dem Römerberg bezahlte Schreier riefen: „Es lebe der Kaiser Napoleon!“ Da seitdem von deutscher Seite ein wichtigerer öffentlicher Akt im Römer nicht vollzogen ist, so wäre es in der That zu wünschen, die deutschen Fürsten möchten ihm nach solcher Entweihung seine deutsche Weihe zurückgeben. — So lange der Kaiser Franz den rechten Flügel des Bundespalastes bewohnt, wird, wie wir vernehmen, von demselben herab die schwarz-roth-goldene Fahne wehen. Der Kaiser war noch nie in Frankfurt.

Daß der Senat in corpore den Kaiser empfangen will, wird von den frankf. liberalen Blättern lebhaft getadelt, ebenso eine Ausschmückung der Stadt beim Empfange nicht gewünscht. Die „Frankf. Reform“ sagt am Schlusse eines längeren Artikels über den beabsichtigten Empfang der Fürsten Seitens der Einwohnerschaft Frankfurts: „Die Fürsten haben viel gut zu machen am deutschen Volke; wohl ihnen und uns, wenn sie, dies einsehend, jetzt endlich bereit sind die alte Schuld zu tilgen. Ob dem aber so ist? Niemand kann es wissen und am wenigsten berechtigt das seitherige Thun der Meisten unter ihnen, eine solche Umwandlung von vornherein anzunehmen. Sonach geziemt es uns nur, abzuwarten, was sie uns bringen werden. Möge die gesammte Bürgerschaft durch ein, nach jeder Seite hin ernstes, gemeinsames und selbstachtendes Verhalten die Fürsten mahnen, daß das deutsche Volk berechtigt ist, Großes von ihnen zu fordern. Nach vollbrachten Werken werden wir dann sehen, welchen Dank wir ihnen schulden.“

Die officiële „Nordd. Allg. Ztg.“ hat bekanntlich stets die Lehre vom „persönlichen Regiment“ mit besonderem Eifer verfochten. Im ersten Augenblick brachte sie auch die österreichische Einladung unter diesen Gesichtspunkt und hob mit besonderer Genugthuung hervor, daß der Kaiser Franz Joseph mit Beseitigung der „konstitutionellen Schablone“ persönlich die andern Souveraine zu einem unmittelbaren von ihnen zu vollbringenden Werke eingeladen habe. Nachträglich findet sich aber, daß Herr v. Bismarck in einer Circulardepesche Ministerkonferenzen als unerläßliche Vorbedingung eines ersprießlichen Vorgehens bezeichnet hat. Da ändert sich denn auch die Ansicht der „N. Allg. Z.“ und sie sieht plötzlich in der mangelnden Deckung der Souveraine einen schweren politischen Fehler. Sie sagt darüber: „Die Fürsten werden sich versammeln und etwas beschließen, was, mehr als wahrscheinlich, das Volk nachher als ungenügend befinden und verworfen wird. Aber das Gefährliche bei diesem Experiment besteht darin, daß die Persönlichkeiten, die sich bei dem Nchtgelingen des Unternehmens compromittiren könnten, sich in einer Stellung befinden, in welcher sie sich nicht compromittiren dürfen. . . Nirgends treten die Konsequenzen in einer unerbittlicheren Gestalt auf, als in der Politik, und wo sich einmal ein Prinzip zur Geltung gebracht hat, da reißt es uns mit fort, ob wir wollen oder nicht, und keine menschliche Gewalt vermag ihm zu widerstehen.“ In diesen Betrachtungen liegt gewiß so manches Wahre.

Eine in amtlichen Kreisblättern enthaltene Mittheilung spricht sich über das Bundesreform-Project des Kaisers von Desterreich also aus: Desterreich hat seinen kleinen Auftragsstoff in unser deutsches Vaterland geworfen. Der Kaiser Franz Joseph ladet die Fürsten zu einer Conferenz über die



Fragen ein, welche den Bund bewegen. Das Auffallende an diesem Schritte ist, daß der Kaiser von Oesterreich ihn so kurz vor der Zusammenkunft mit dem Könige Wilhelm I. gethan hat. Am 31. Juli unterzeichnete er das Rundschreiben an seine deutschen Bundesgenossen, am nächsten Tage trat er die Reise nach Gastein an. Scheint es nicht gerade, als ob der Kaiser ein großes Gewicht darauf gelegt habe, dem preussischen Monarchen mit einem fait accompli entgegenzutreten? Und wäre es nicht im Namen eines gedächtnis Gelingen's räthlicher gewesen, mit jener ersten Unternehmung zu warten, bis unter König's sein Gutachten abgehört habe? Daß Oesterreich, seiner alten Hauspolitik getreu, die Fürstentage nur im eigenen Interesse beantrage — wer darf hieran zweifeln? Oesterreich treibt mit Hilfe seiner constitutionellen Coquetterie nach der Führung der constitutionellen Klein- und Mittelstaaten Deutschlands; es trachtet überdies nur deshalb nach einer deutschen Einigung, um die Politik Preußens, welche durch den französischen Handelsvertrag eingeleitet war, durch Kreuzen zu können. Hier liegen also keine deutschen, sondern rein österreichische Zwecke vor. Ist es vorauszusetzen, daß Preußen dieselben unterstützen wird? — unthunlich darf? Der Versuch des Wiener Hof's wird im besten Falle erfolglos verpuffen, wo er nicht gar mit einer tüchtigen Berichtigung enden wird.

Die „**Bf.**: u. **Hols.**“ schreibt: Man erwartet von dem Fürstentage keine Beschlüsse; darüber soll Preußen bereits verständigt sein. Minister-Conferenzen werden dem Fürstentage folgen, und an diesen wird Preußen Theil nehmen. Die persönliche Besprechung der Fürsten soll nach den Absichten des Kaisers von Oesterreich jedesmal wiederholt werden, wenn die Minister über Punkte des Programms zu keiner Einigkeit kommen können. So glaubt man in solchen conservativen Kreisen, die dem österreichischen Plane nicht abgeneigt sind.

In dem Belgard'schen Kreisblatt macht der Landrath Freiber v. d. Recke bekannt, daß „auf höhere Anordnung“ die in Berlin erscheinende Provinzial-Correspondenz dem Kreisblatt einmal wöchentlich beigelegt werden wird. Die Schulzen werden zugleich angewiesen, dieselbe mit dem Kreisblatt aufzubewahren, und sie den Gemeindegliedern, welche sie zu lesen wünschen, zu verabfolgen. Der Landrath bemerkt in der betreffenden Bekanntmachung, daß die gedachte Correspondenz im Sinne der gegenwärtigen Regierung redigirt werde und es für Jedermann von Wichtigkeit sei, deren Inhalt zu kennen.

In der Versammlung des Arbeiter-Vereins am Dienstag hielt der Vorsitzende Hr. Dittmann einen Vortrag über die Gewerbe- und Arbeiterfrage in Bezug auf einen dem Verein in 300 Exemplaren zugegangene Petition des preussischen Volksvereins an die Staatsregierung, die er scharf kritisirte, indem er ausführte, daß sie durchaus nicht geeignet sei, die Frage zu lösen, sondern immer mehr in Verwirrung zu bringen. Der Verfasser der Petition, Hr. Justizrath Wagner, möge ein gewandter Jurist und ein tüchtiger Kämpfer seiner Partei sein, von dieser Frage scheine er aber nichts zu verstehen, da die Petition sich nur auf den einseitigen Standpunkt der Herren Panse und Genossen stelle. Schließlich, und nachdem sich mehrere Mitglieder für eine Discussion ausgesprochen, um den zum Arbeiterverein hinzugegetretenen Mitgliedern des preussischen Volksvereins Gelegenheit zu geben, auch ihre Ansichten auszusprechen, wurde folgende Resolution angenommen: „Der Berliner Arbeiterverein in seiner Sitzung vom 11. h., nachdem er sich über die von dem preussischen Volksverein „zur Beleuchtung und gründlichen Erörterung“ überreichte Petition hat ausführlichen Bericht erstatten lassen, erklärt: in Erwägung, daß in der Selbsthilfe und Selbstverantwortlichkeit der Arbeiter die Mittel geboten sind, eine ihrer würdige Stellung in der staatlichen Gesellschaft einzunehmen, und in Erwägung, daß der Berliner Arbeiterverein an den von Schulze-Dehlig in seinen Vorträgen ausgesprochenen Grundsätzen festhalten und diese durchzuführen will, an der Petition des preussischen Volksvereins sich nicht betheiligen zu können, weil 1) durch dieselbe die Lösung der socialen Frage nicht gefördert wird, im Gegentheil sich dadurch noch mehr zu verwickeln droht, 2) der Zweck der Petition nur als politisches Agitationsmittel zu erachten ist, wodurch die conservative Partei sich zu stärken hofft.“

Mit dem 1. October d. J. soll der von der Konferenz in Hannover vereinbarte neue Vertrag des deutsch-österreichischen Telegraphen-Vereins in Kraft treten und durch denselben eine wesentliche Verminderung der Telegraphengebühren erfolgen. Das gesamte Vereinsgebiet ist nämlich nicht mehr in 10, sondern in 4 Zonen eingetheilt; die Gebühren für die einfache Depesche von 20 Worten werden in der ersten Zone, bis zu 10 Meilen, 8 Egr. oder 28 Kr.; zweite Zone, bis 45 Meilen 16 Egr. oder 56 Kr.; dritte Zone bis 100 Meilen 24 Egr. oder 1 Gulden 24 Kr. und in der vierten Zone, über 100 Meilen 1 Thlr. 2 Egr. oder 1 Gulden 52 Kr. betragen.

### Frankreich.

Paris, d. 12. Aug. Der 15. Aug. oder das Napoleons-Fest wird dieses Jahr höchst feierlich begangen werden. Die Champs Elysées und der Place de la Concorde werden auf ganz besondere Weise erleuchtet sein. Freitheater, andere Volksbelustigungen werden in großer Anzahl stattfinden. Vor Allem verdient aber bemerkt zu werden, daß im Pré Catalan sich 1065 Musfanten und Trommler (letzterer 350) der Regimenter der Garnison von Paris versammeln werden, um dort einen gewiß in der musikalischen Geschichte einzig dastehenden Lärm zu machen. Der Kaiser, der sich seit langen Jahren am 15. August wieder zum ersten Male in Paris befinden wird, empfängt an diesem Tage die Minister und die übrigen Staatsbeamten, jedoch nicht das diplomatische Corps. Die Revue, die am 14. stattfinden sollte, ist abbestellt worden. Man hat es aufgegeben, eine Nachparade abzuhalten. Es scheint, daß man sich nicht so weit verlassen wollte. Es ist schade: es wäre ein eigener Anblick gewesen, hunderttausend Mann Soldaten und Nationalgarden beim Sternensichte und Fackelscheine manöuvriren zu sehen. — Die Fürstentage in Frankfurt macht hier fortwährend von sich reden. Eine große Anzahl Pariser, darunter viele Deutsche, werden sich dorthin begeben, um diesem höchst merkwürdigen Schauspiel anzuwohnen. Wie es heißt, sendet die hiesige Regierung einen außerordentlichen Botschafter zur Begrüßung des Kaisers und

der übrigen Fürsten nach Frankfurt. Fürst Metternich soll sich ebenfalls dorthin begeben.

### Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., d. 13. August. Der Kaiser von Oesterreich wird heute Abend 11 Uhr von Wien abreisen und Sonnabend zwischen 5 und 6 Uhr Nachmittags mit einem Gefolge von 170 Personen hier eintreffen. — Der Fürst von Waldac hat seine Ankunft hier angekündigt. — Die hiesige „Postzeitung“ meldet als mindestens annähernd richtig den Inhalt des dem Fürstentage vorzuliegenden Reformprojekts: Organische Delegirtenversammlung mit Zustimmungsbrecht und Periodicität. Ein Fürstentag mit Zuziehung der Reichsunmittelbaren, ein Directorium unter Vorh. Oesterreichs aus sieben Staaten-Gruppen gebildet, Auflösung der Bundesversammlung, Reform der Bundeskriegsverfassung, Aufhebung des Erfordernisses der Stimmeinigkeit bei gemeinnützigen und organischen Bundeseinrichtungen.

Wien, d. 13. August. Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin hat die Einladung zu dem Fürstentage angenommen. Der König der Niederlande, welcher nachträglich angenommen hat, wird sich durch seinen Bruder, Prinzen Heinrich (Statthalter des Großherzogthums Luxemburg), vertreten lassen, und gedenkt später den Kaiser von Oesterreich in Frankfurt persönlich zu begrüßen. — Die „Abendpost“ bespricht eine gefrige Berliner Correspondenz der „Wiener Presse“ und bedauert, daß ein österreichisches Blatt es angemessen gefunden, sich in Persönlichkeiten verletzender Art zu ergeben, die an und für sich unschönlich und zumal mit Hinblick auf die große Tagesfrage geeignet erscheinen, eine Verstimmung herbeizuführen und die angestrebte Harmonie zwischen den verbündeten Regierungen zu stören.

Hannover, d. 13. August. Der König von Hannover begiebt sich am Sonnabend nach Frankfurt zum Fürstentage. In der Begleitung Sr. Majestät werden sich der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Graf v. Platen-Haller und General-Lieutenant Wehner und Cabinetsrath Ler befinden.

Dresden, d. 13. August. Der König von Sachsen wird am nächsten Sonnabend, der Minister v. Beust bereits heute Abend nach Frankfurt abgehen. Am nächsten Sonntag wird in allen Kreisen des Königreichs Sachsen eine Fürbitte stattfinden, daß der bevorstehende Fürstentag eine festere Einigung des Gesamtwaterlandes erzielen möge.

München, d. 13. August. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen ist von Gastein heute Morgen hier angekommen und sofort mit dem nordischen Silzuge weitergereist. Se. Majestät der König von Preußen wird Sonntag Nachmittags hier eintreffen.

Kopenhagen, d. 13. August. „Berlingske Tidende“ meldet, daß der König von Dänemark der Einladung zum Fürstentage nicht nachkommen werde.

Paris, d. 12. August. Die „France“ versichert aus sehr guter Quelle, daß der Erzherzog Maximilian von Oesterreich die mexicanische Krone annehmen werde. Die desfallsigen Arrangements würden auf nachfolgenden Kriegslagern getroffen werden: Das Guthaben Frankreichs, welches die Kriegskosten und die den Privatpersonen schuligen Summen umfaßt, soll seitens Mexiko's in zehn Jahren getilgt werden. Frankreich soll während eines gemeinschaftlich zu bestimmenden Zeitraumes ein Occupations-Corps in Mexiko lassen, dessen Kosten dem letztern zur Last fallen. — Die „France“ meldet ferner, daß die für den 14. angeordnete gewesene große Revue der großen Hige wegen abbestellt sei und daß am 15. kein diplomatischer Empfang stattfinden werde.

New-York, d. 1. August. Die Belagerung des Forts Wagner (vor Charleston) ist von den Unionisten vorläufig aufgehoben worden. — 10,000 Mann französische Truppen, für mexicanische Häfen bestimmt, werden in Neapel erwartet.

### Das Kredit-Institut der Provinz Sachsen.

Die vieljährigen Anstrengungen zur Gründung eines nach dem Vorbilde der bestehenden älteren und neueren Pfandbriefs-Institute eingerichteten Kredit-Instituts für die Provinz Sachsen sind ihrem erwünschten Abschlusse nahe. Nachdem der Statuten-Entwurf festgesetzt worden, findet zu Halle, dem Domicil des Kreditvereins, Montag am 17. d. Vormittags 11 Uhr im Gasthose „zum Kronprinz“ eine Versammlung aller Gutsbesitzer, die sich für das Unternehmen interessieren, statt, vorzugsweise um den Vorstand zu wählen, dem die Leitung und Verwaltung des Instituts anvertraut werden soll. Wenn es auch nicht gerade sehr schwierig sein wird, ein so einfaches Vermittelungs-geschäft, wie es der Kreditverein beabsichtigt, zu leiten und zu besorgen, so weiß doch Jedermann, wie sehr das Gedächtnis aller und jeder Privatvereine durch die technische Gewandtheit, durch die Schärfe in der sachen und sichern Beurtheilung der allgemeinen wirtschaftlichen Zustände, und durch die moralische Tüchtigkeit des Vorstandes bedingt wird, als daß es nöthig wäre, den Theilnehmern das, was ihnen die Rücksicht auf ihr eigenes Interesse gebietet, noch besonders warm ans Herz zu legen. Es wird ein Verwaltungsrath aus 12 Mitgliedern des Kreditvereins gewählt werden, und dieser Verwaltungsrath hat nach den Statuten das Recht, 3 besoldete Directoren zu ernennen, von welchen wenigstens 1 Mitglied zugleich Mitglied des Vereins sein soll. Es ist ersichtlich, von welchem Einflusse die Wahl des auf 6 Jahre fungirenden Verwaltungsrathes sein wird, zumal für die erste Lebensperiode des in die Praxis der Finanz- und Kreditthätigkeit einzuführenden jungen Instituts. Deshalb ist es wünschenswerth, daß nicht nur die bisherigen Theilnehmer, sondern auch solche, die zu werden beabsichtigen, in der Versammlung am Montage zahlreich erscheinen.

### Lotterie.

Bei der am 13. August beendigten Ziehung der 2. Klasse 128. Königl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 30,776. 2 Gewinne zu 600 Thlr. fielen auf Nr. 18,058 und 31,187, und 2 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 2162 und 30,505.



**Ämtlicher Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 13. August.**

Fonds-Course.			Eisenbahn-Actien.			Ausländische Eisenbahn-Stammactien.		
Titel	Stück	Cours	Titel	Stück	Cours	Titel	Stück	Cours
Freiwillige Anleihe	3 1/2	102 1/2	Stamm = Act.	1862	3 1/2	Berlin = Hamburger	4	99 3/4
Staats-Anl. von 1859	4 1/2	107 1/2	Wagen = Düffel	—	94 1/2	do. II. Emission	4	—
do. 1854, 1855, 1857	5	107 1/2	Wagen = Strickstr.	—	34 1/2	Berlin = Potsdam = Mag-	4	—
do. von 1859	4 1/2	102 1/2	Berg = Märk. L. A.	6 1/2	109 1/2	deburger Lit. A.	4	97 1/2
do. von 1856	4 1/2	102 1/2	Berlin = Hamburgr	8 1/2	152 1/2	do. Lit. B.	4	97 1/2
do. von 1850 u. 1852	4	99 1/4	Berlin = Potsdam =	6 1/4	122 1/2	do. Lit. C.	4	97
do. von 1853	4	99 1/4	Magdeburger	14	192 1/2	Berlin = Stettiner	4 1/2	95 3/4
do. von 1862	4	99	Berlin = Steiner	7 1/2	136 1/2	do. II. Serie	4	95 3/4
Staats-Schuldversch.	3 1/2	91 1/4	Breslau = Schweid-	—	—	do. III. Serie	4	95 3/4
Prämien = Anleihe von	—	—	nitz = Freiburger	8	—	do. IV. Ser. v. St. gar.	4 1/2	101 1/4
1855 à 100 %	3 1/2	130 1/2	Brieg = Meisse	4 3/8	95	Breslau = Schweid-	—	—
Kurz u. Neumärkische	—	—	Cöln = Mindener	12 3/8	182 1/2	Freiburg Lit. D.	4 1/2	100 1/4
Schuldverschreibungen	3 1/2	91 1/4	Magdeh. Salberst.	25 1/2	202 1/2	Cöln = Grefelder	4 1/2	99 1/2
Oder-Deichbau-Dblig.	4 1/2	100 1/4	Magdeh. Leuziger	17	—	do. II. Emission	5	100 3/4
Berl. Stadt-Dblig.	4 1/2	103 1/4	Magdeh. Zeitziger	15 1/2	68	do. III. Emission	4	94 1/2
do. do.	3 1/2	91 1/4	Münch. = Hammer	4	98 1/2	do. IV. Emission	4	98 1/4
Schuldverschreibung der	—	—	Riederfch. = Märk.	4	98 1/2	Magdeburg = Halberst.	4 1/2	102 1/4
Berl. Kaufmannschaft	5	104 3/4	Riederfch. = Zweigb.	2 1/2	66 1/2	Magdeburg = Wittenb.	4 1/2	100 1/4
			Hilberfch. Lit. A.	—	—	Niederfch. = Märkische	4	98 1/4
			und C.	10 13/15	3 1/2	do. Conv.	4	98 1/4
			Oberfch. Lit. B.	10 13/15	3 1/2	do. do. III. Serie	4	98 1/4
			Dwylin-Tarnow.	2 1/8	66 1/2	do. do. IV. Serie	4 1/2	101 3/4
			Rheinische	6	105 1/2	Mieb. = Zweigb. Lit. C.	5	101 3/4
			do. (Stamm) Pr.	—	—	Dber-Schl. Lit. A.	4	98 1/2
			Rhein = Rube	—	—	do. Lit. B.	3 1/2	87 1/2
			Hilbert = Grefeld.	—	—	do. Lit. C.	4	97
			Kr. Gladbacher	4 1/2	96 3/4	do. Lit. D.	4	97
			Stargard = Posen	6 3/4	104 7/8	do. Lit. E.	3 1/2	85 1/4
			Züringer	7 3/4	128	do. Lit. F.	4 1/2	101
			Wibb. (Gefel-Dd.)	1 1/2	68 3/4	Pr. Wibb. (St.-Bahn)	5	—
			do. (Stamm) Pr.	4 1/2	92	Rheinische III. Serie	5	—
			do. do.	5	99 1/2	do. vom Staat gar.	3 1/2	—
						do. III. Emission von	—	—
						1858 und 1860	100	99 1/2
						do. do. von 1862	4 1/2	100
						do. vom Staat gar.	4 1/2	101 1/2
						Rhein-Rube vom Staat	—	—
						garantie	—	—
						do. do. II. Emissi.	4 1/2	100 1/2
						Muhrrort-Grefeld = Kr.	—	—
						Gladbacher	—	—
						do. II. Serie	4	92 1/4
						do. III. Serie	4 1/2	99 3/4
						Stargard = Posen	—	—
						do. II. Emission	4 1/2	—
						do. III. Emission	4 1/2	—
						Züringer conv.	—	—
						do. II. Serie	4 1/2	102
						do. III. Serie conv.	—	—
						Züring. Pr.	—	—
						do. IV. Serie	4 1/2	99 1/4
						Wibb. (Gefel-Derb.)	—	—
						do. III. Emission	4 1/2	97 3/4

Wo vorstehend kein Zinsfuß notirt ist, werden nämlich 4 pCt. berechnet.

Nordbahn (Friedr. Wilh.) 64 1/2 à 3/8 gem. Dester. Franz. Staatsbahn 113 1/2 à 1/4 gem. Wiener Creditbank 58 3/8 à 1/2 gem. Dester. Credit 85 1/4 à 85 à 1/2 gem. Oester. National-Anleihe 73 1/4 à 3/8 gem.

Die Börse war heute in fester Haltung; besonders waren Eisenbahnen gut bebaut; das Geschäft aber blieb noch gering, wenn es auch etwas besser war; in Genfern und italienischer Anleihe wurde ziemlich viel gehandelt; preussische Fonds waren angenehmer, Wechsel mäßig belebt.

**Bank-Actien.** Berliner 3 1/2 pCt. — Hamburger Vereinsbank [4] 103 1/4 G. — Darmstädter Bank [4] 101 1/4 G. — Moldauische Landesbank [4] 26 1/4 G. — Gold und Papierlei: Dester. Währung (Banknoten) 88 3/8 bz. — Napoleonsd'or 5. 10 1/2 bz. — Sovereigns 6. 21 1/2 bz.

**Leipzig'sche Börse vom 13. August.** Staatspapiere etc. Königl. sächs. Staatspapiere v. 1830 von 1000 u. 500 pf à 3 1/2 % 95 1/2 gef., von 1855 von 100 pf à 3 1/2 % 91 1/2 angeh., von 1847 von 500 pf à 4 % 102 1/2 gef., v. 1852 von 500 pf à 4 % 102 1/2 gef., v. 1855 v. 500 pf à 4 % 102 1/2 gef., v. 1858 u. 1859 v. 100 pf à 4 % 102 1/2 gef. Actien der ehem. sächs. Eisen-Ges. à 100 pf à 4 % 103 1/4 gef. Königl. sächs. Landrentenbriefe v. 1000 u. 500 pf à 3 1/2 % 96 3/8 gef. Landes-Cultur-Rent. v. 500 pf à 4 % 102 gef. Kreisstädter Stadt-Schulobligationen à 4 % 102 1/2 gef. Sächs. erbl. Pfandbriefe v. 500 pf à 3 1/2 % 95 gef., do. v. 600 pf à 3 1/2 % 98 gef., do. von 500 pf à 4 % 102 1/2 gef. Sächs. laufiger Pfandbriefe v. 100, 200, 10 pf à 3 % 90 1/2 gef., do. v. 1000, 500, 100, 50 pf à 3 1/2 % 97 gef., do. fündbare 6 R. à 3 1/2 % 100 gef., do. v. 500, 500, 100 pf à 4 % 102 1/2 gef., do. v. 1000 pf fündbare 12 R. à 4 % 101 gef. Schuldversch. d. A. D. Credit-Anstalt Serie I. 500 pf à 4 % 99 3/4 angeh. Königl. Preuss. Steuer-Credit-Raffenscheine v. 1000 und 500 pf à 3 % 97 gef. R. R. Österreich. Met. à 5 % —, do. National-Anleihe v. 1854 à 5 % 73 1/2 angeh., do. Vooze v. 1860 à 5 % 90 3/8 gef. **Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.** Albersbader I. Emission 4 1/2 % 102 1/2 gef., do. II. Emissi. 4 1/2 % 102 1/2 gef., do. III. Emissi. 4 1/2 % 102 gef. Aufg.-Leipzig I. Emission 4 1/2 % 101 3/4 angeh., do. Berlin-Anhalter 4 % 100 angeh., do. 4 1/2 % 100 3/8 gef. Berlin-Hamburger I. Emission 4 % 97 1/2 gef. Chemnitz = Würschlager 4 % 100 1/4 gef. Cal. Carl-Ludwigsb. 5 % 89 1/2 gef. Graz-Köflacher in Courant 6 % 100 gef. Leipzig-Dresdner 3 1/2 % 117 1/2 angeh., do. 4 % 102 angeh., Magdeburg-Leiziger I. Emissi. 4 % 100 1/2 gef., do. II. Emission 4 % 99 1/2 gef., do. III. Emissi. 4 1/2 % 101 1/2 gef., do. III. Emissi. 4 1/2 % 99 1/2 gef., do. IV. Emissi. 4 1/2 % 101 1/2 gef., do. Verrabahn 5 % 102 1/2 angeh. **Eisenbahn-Actien.** Albersb. 92 1/4 gef. Aufg.-Leiziger 103 3/4 angeh. Berlin-Anh. Lit. A. B. u. C. — Chemnitz = Würschlager 175 gef. Leipzig = Dresdner 268 1/2 gef. Rbbau = Zittauer Lit. A. 33 3/4 angeh. Magdeburg = Leiziger 242 gef. Mainz-Ludwigsb. — Thüringische 128 gef. **Bank- und Credit-Actien.** Anhalt-Deffauer Bankact. 32 1/2 gef. Deffauer Cred.-Anst. 57 1/2 gef. Gerar Bankact. — Leiziger Bankact. 137 1/2 gef. Dester. Cred.-Anst. 88 1/4 gef. Thüringische Bankact. — Weimariische Bankact. — **Orten.** Kronen (Reichens-Geldmünze) à 1/16 Hollpfd. Brutto u. 1/160 Hollpfd. fein per Stück 9. 6 1/2 gef. Andere aus. Vened'or à 5 pf Nigro auf 100 10 gef. (oder 3 pf 15 1/2 — 2). Kaiserl. russ. wicht. halbe Imper. à 5 R. per Stück 5. 14 1/2 gef. 20 Francs per Stück 5. 11 gef. Holländ. Duc. à 3 pf auf 100 6 gef. (oder 3 pf 5 1/2 — 4). Saif. Duc. à 3 pf auf 100 6 gef. (oder 3 pf 5 1/2 — 4). **Wien.** Wiener Banknoten in österr. Währung 89 3/8 gef. Russ. Banknoten per 90 R. 82 3/8 gef. Preussische Banknoten per 90 R. — Diverse ausländ. Raffenanweisungen à 1 u. 5 pf 90 1/4 gef., do. do. à 10 pf 99 1/2 gef. Ausländische Banknoten, für welche hier keine Auswechslungen à 100 per 1 Pf. St. 7. 6. 22 1/4 angeh., 3 Mt. 6. 20 1/2 gef. Hamburg per 300 Mt. Eco. f. St. 151 gef. London

**Marktberichte.**

**Magdeburg,** den 13. August. (Nach Wädelp.)  
 Weizen 66 — 48 pf Weisse 37 1/2 — 43 1/2 pf  
 pro Scheffel 84 lb. pro Scheffel 70 lb.  
 Roggen 47 — 48 pf Hafer — — —  
 pro Scheffel 84 lb.

**Nordhausen,** den 13. August.  
 Weizen 2 pf 7/8 bis 2 pf 20  
 Roggen 1 = 15 = 1 = 25 =  
 Gerste 1 = 10 = 1 = 20 =  
 Hafer — 25 = 1 = — =  
 Weizen pro Centner 15 pf.  
 Weizen pro Centner 16 pf.

**Berlin,** den 13. August.

Weizen loco 68-70 pf nach Qualität, neuer weiß märkischer 66 1/2 pf frei Mühle etc., weiß schiefel 67 1/2 pf ab Bahn bez.  
 Roggen loco eine abgehauene Annemlung 44 pf bez., neuer 44 1/2-45 pf bez., Aug. u. Aug./Sept. 44 1/2-1/2 pf bez., Sept./Oct. 45 1/2-44 1/2-44 1/2 pf bez., u. G., Oct./Nov. 45 1/2-44 1/2-44 1/2 pf bez., Br. u. G., Nov./Dec. 45 1/2-44 1/2 pf bez., Frühl. 45-44 1/2 pf bez. Gerste, große u. kleine 33-39 pf pr. 1750 Pfd.  
 Hafer loco 25-27 pf, Lieferung pr. Aug. u. August-Sept. 25 1/4 pf nominell, Sept./Oct. 24 1/2 pf bez., Oct./Nov. 24 1/2-1/2 pf bez., Frühl. 24 1/2 pf bez.  
 Erbsen, Koch = u. Futterwaare 45-50 pf.

Winterweizen 92-95 pf.  
 Winterweizen 91 3/4 pf.  
 Weizen loco 13 1/2 pf bez., August 13 1/2-1/2 pf bez., Aug./Sept. 13 1/2 pf bez., Sept./Oct. 13 1/2-1/2 pf bez., u. G., 1/2 Br., Oct./Nov., Nov./Dec. u. Dec./Jan. 13 1/2-1/2 pf bez., u. G., 1/2 Br., April/Mai 13 1/2-1/2 pf bez.  
 Getreid 16 1/2 pf.  
 Spiritus loco ohne Kopf 16 1/2-1/2 pf bez., Aug. u. Aug./Sept. 16-15 1/2 pf bez., u. G., 1/2 Br., Sept./Oct. 16-16 1/2 pf bez., Br. u. G., Oct./Nov. 16-16 1/2 pf bez., Br. u. G., Nov./Dec. 16 1/2-15 3/4 pf bez., Br. u. G., Dec./Jan. 16 1/2-1/2 pf bez., u. Br. 16 G., April/Mai 16 1/2-1/2 pf bez.  
 Weizen flau. Roggen effektiv bleibt überwiegender angefragt, da es aber an Frage fehle, so war das Geschäft nur flau. Die Haltung für Termine ist wieder eine sehr flau geblieben, da sowohl die auswärtigen Berichte entmutigend lauteten, als auch eine größere Kanalfloß ein getroffen ist. Der Nachschlag beträgt ca. 3/4 pf bei jeftem ziemlich lebhaftem Handel. Schluss flau, getünd. 8000 Etr. Hafer matter. Weizen in Folge höherer holländischer Devisen mehr beachtet und vereinzelt höher bezahlt, ist im Verlaufe der Börse wieder etwas ruhiger geworden. Spiritus konnte dem dreytendenden Einfluß der Roggenpreis-Bewegung nicht länger widerstehen und gab im Werthe für alle Sichten etwas nach. Der Verkehr blieb beschränkt. Schluss matt, getünd. 50,000 Quart.  
**Breslau,** d. 13. Aug. Spiritus pr. 8000 Pfd. Eralsles 16 pf G., 16 1/2 Br. Weizen, weiser 70-81 1/2 pf, gelber 70-78 1/2 pf. Roggen 49-53 1/2 pf. Gerste 37-42 1/2 pf. Hafer 29-34 1/2 pf.  
**Stettin,** d. 13. Aug. Weizen 67-67 1/2, Aug./Sept. 67 G., Sept./Oct. 67 bez. u. G., Oct./Nov. 66 1/2 G., Frühl. 67 bez. 66 1/2 Br. Roggen 44 1/2, Aug. Sept. 44 1/2 G., Sept./Oct. 44 1/2 G., Oct./Nov. 44 1/2 G., Frühl. 43 1/2 G. Weizen 13 Br., Sept./Oct. 12 1/2 G., 13 Br., Oct./Nov. 12 1/2-1/2 bez. Spiritus 16 1/2 bez., Aug./Sept. 16 1/2-1/2 bez., Sept./Oct. 16 G., Frühl. 16 1/2 Br.  
 Hamburg, d. 13. August. Weizen loco niedrig zu haben, auswärtig ein wenig billiger; ab Seeland 131 Rfd. zu 105 pf offerirt. Roggen 1 co sehr flau, ab Diffe sehr matt, ab Danzig ist zu 71-72 pf, aus preussischen Hülsenfrüchten im allgemeinen Sept./Oct. zu 72-73 pf zu haben. Waas war wiederum fester gehalten. Del loco und Aug. 28, Oct. 28 1/2-1/2.



**Amsterdam**, d. 12. Aug. Weizen stille, unverändert. Roggen loco stille, unverändert, auf Termine 2 Fl. höher. Rüböl, Oct. 72 1/2, April 74 1/2. Rüböl, Novbr. 40 7/8, April 41 1/8.

**London**, d. 12. August. In Getreiden nur Details-Geschäft.

**Wasserstand der Saale bei Halle**  
am 13. August Abends am Unterpegel 5 Fuß — Zoll,  
am 14. August Morgens am Unterpegel 5 Fuß — Zoll.

**Wasserstand der Saale bei Weissenfels**  
am Unterpegel:  
am 12. August Abends — Fuß 2 Zoll,  
am 13. August Morgens — Fuß 4 Zoll.

**Wasserstand der Elbe bei Magdeburg**  
am 13. August Vormitt. am alten Pegel 55 Zoll unter 0,  
am neuen Pegel 2 Fuß 7 Zoll.

**Wasserstand der Elbe bei Dresden**  
den 13. August Mittags: 2 Ellen 17 Zoll unter 0.

## Bekanntmachungen.

Der Unterzeichnete ist vom 16. August ab bis Ende September in Halle nicht anwesend und wird seine Rückkunft durch diese Zeitung bekannt machen.

Halle, den 13. August 1863.

Geh. Med.: Nath Dr. Blasius.

Ich bin bis zum 12. September von Halle abwesend.

Prof. Weber.

Halle, d. 14. August 1863.

## Holzauktion.

Auf dem Areal der königlichen Domäne Wettin auf dem Schleißen-Bauanlage sollen **Montag den 17. August früh 8 Uhr** nachfolgende Hölzer unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend versteigert werden:

- |  |  |
|--|--|
| 190 Stück Eichen- und Rüstern-Nußstücke,             |  |
| 1 = Birnbaum- } Nußstücke,                           |  |
| 1 = Erlen- } Nußstücke,                              |  |
| 20 1/2 Klafter Rüstern- } Scheite,                   |  |
| 1 = Erlen- } Scheite,                                |  |
| 2 = Weiden- } Scheite,                               |  |
| 18 1/4 = Rüstern-, Obfbaum- und Weiden-Knuppel,      |  |
| 74 = hartes Porphyrholz und 2 Schock Dorn Unterholz. |  |

Nach dem Termine kann der Kaufpreis an den anwesenden königlichen Forstkassen-Rendanten sogleich eingezahlt werden.

Petersberg, am 13. August 1863.

Der Heugemeister Hausius.

## Gutsverkauf.

Ein Landgut von 170 Magdeb. Morg. Areal ist mit der ganzen Erndte für 9 bis 10,000  $\mathcal{R}$  Anzahlung zu verkaufen und ertheilt Auskunft **C. Niedel** in Halle.

## Hausverkauf.

Ein ganz in der Nähe des Marktes hier selbst belegenes Haus mit schönem Garten ist mit 2500 Anzahlung zu verkaufen und erth. Auskunft **C. Niedel**, Halle, Pl. Ulrichsstraße 22.

**1 Logis, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör** ist an stille Leute zu vermieten bei

**Hermann Fritsch**, große Klausstraße Nr. 8.

## Wirthschafts-Demoiselle-Gesuch.

Einer Wirthschafts-Demoiselle von gelesenen Jahren, welche das Milch- und Butterwesen gründlich versteht und gute Atteste aufzuweisen hat, kann auf einem großen Gute und bei gutem Gehalt eine Stelle, zum Antritt den 1. October d. Js., nachgewiesen werden durch den Agent **C. Schmidt** in Bitterfeld.

Für ein Colonial-Waaren-Geschäft ein gross und ein detail wird zum sofortigen auch spätern Antritt ein Lehrling gesucht. Nähere Auskunft ertheilt **Ed. Stückrath** in d. Exped. d. Ztg.

4000  $\mathcal{R}$

zur ersten Hypothek auf Acker sind auszuleihen. Zu erfragen bei Herrn **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

4000 Thaler

werden auf erste Hypothek von dreifachtem Werth zu 4 1/2 % Zinsen gesucht. Gefällige Anerbieten werden unter W. R. # 2 poste restante Halle eingehen genommen.

Soeben traf die erste Sendung fließend fetter **Kiel. Sprotten** u. ger. Forellen bei mir ein.

**C. Müller.**

Fetten ger. Rhein- und Weserlachs, sowie frischen ger. **Spickaal** empfiehlt die Delikatessehandlung von **C. Müller.**

Frisches **Rehwild, Rebhühner, Goldfasanen, junge Schnepfen** und anderes Geflügel empfing und empfiehlt **C. Müller.**

Weichen, weißen, fetten **Limb. Sahnenkäse**, à Pfd. 3 Sgr., empfiehlt **C. Müller.**

Bei einer Fabrik findet ein **sicherer, umsichtiger Mann** mit einiger kaufmänn. Bildung eine annehmbare und dauernde Stelle als **Geschäftsführer**, und kann solche bald oder zu Michaelis antreten. **Fabrikations- resp. Fachkenntnis** ist nicht erforderlich, das Jahreseinkommen auf 7—800 Thlr. festgesetzt. Auftrag: **Joh. Aug. Goetsch** in Berlin, Neue Grünstr. 43.

Aufträge auf das

## Thier-Album der Ausstellung zu Hamburg.

24 Thier-Photographien, herausgegeben unter der Aegide des **Herrn v. Nathusius** Preis à Blatt 17 1/2  $\mathcal{R}$ . erbitten wir **baldigst**, da von den Kunstblättern nur die bestellte Anzahl angefertigt werden soll. **Pfeffersche Buchhandlung** in Halle.



**Grabdenkmäler** in Marmor, Sandstein und Eisen fertige und stehen zur Auswahl vorrätzig. Inschrift in Gold oder Schwarz dauerhaft, schön und sehr billig.

**C. Landmann jun.**, Bildhauer, Halle, Leipzigerstraße Nr. 10.

## Schenkwirtschafts-Verkauf.

Eine Schenkwirtschaft in Eilenburg mit anständigen Gebäuden, Scheune, Stallungen, Garten, Kegelbahn, Einfahrt, Inventar, ferner ca. 8 Morg. Feld 1. Klasse, soll für 4500  $\mathcal{R}$ , Anzahlung 2000  $\mathcal{R}$ , verkauft werden durch **Fr. Fehmel** in Eilenburg.

## Gesuch couranter Artikel.

Ein neubegründetes Agentur- und Commissions-Geschäft in der belebtesten Straße und Nähe von Leipzig mit einer ausgebreiteten Bekanntheit, dem die besten Referenzen zur Seite stehen, sucht noch einige courante Artikel in Commission oder Muster-Verkauf zu übernehmen.

Gefällige Offerten wird das Expeditionsbureau von **Hrn. Joern & Steinert** in Halle a/S. die Güte haben entgegenzunehmen.

## Commis-Gesuch.

Ein nicht zu junger, erfahrener und mit guten Zeugnissen versehener Handlungs-Commis für ein auswärtiges Geschäft (Witwe) wird sofort oder 1. Sept. a. e. gesucht. Nur solche erfahren das Nähere bei **J. F. Weber**, alter Markt.

Auf der Domäne Schladebach bei Merseburg findet zum 1. October ein **Oekonomievertrag** eine Stelle.

Schladebach, August 1863.

**S. G. Strauß.**

In einer stillen Familie finden einige Pensionaire, welche die Franckschen Stiftungen besuchen wollen, bei besonderer Aussicht u. Nachhilfe eines Candidaten gute Aufnahme. Näheres Königsstr. bei **Hrn. Hausbesitzer Fritsche**.

**Concess. Privat-Entbindungs-Anstalt** mit Garantie der Discretion. Berlin, gr. Frankfurter Str. 30. **Dr. Vocke**.

Lager v. ff. Gyps bei **Wann & Söhne**.

**Sette geräucherte Makrelen** erhielt **J. Kramm.**

**Setten prima Schweizerkäse, Sette Limburger Käse** empfiehlt **J. Kramm.**

Ein fettes Schwein verkauft **Aug. Barth** in Siebichenstein.

Gebauer-Schwesche'sche Buchdruckerei in Halle.

Ein Haus, bestehend aus 8 Stuben, Kammer, Küche, Hofraum, Vorplatz, Garten u., in der Beißstraße gelegen, steht veränderungshalber zu verkaufen oder zu vertauschen. Näheres bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

## Cyper-Vitriol

z. Weizen-Kälben bei **Helmbold & Co.**

## Sommer-Theater in Halle

(in der Weintraube).

Sonntag den 16. August: **Die Jäger**, ländliches Charaktergemälde in 5 Akten von **F. Iffland**.

Montag den 17. August Gastspiel des **Hrn. Bartilla** vom Stadttheater zu Glogau.

## Theater in Landstedt.

Sonntag den 16. August Gastspiel des **Frl. Elise Mejo**: **Der Pariser Taugenichts**, Lustspiel in 4 Akten von **Dr. Köpfer**. Zum Schluß: **Der Kurländer und die Picarde**.

## Garfena.

Sonntag den 16. August ladet zum Enten-auslegen ergebenst ein **A. Meyer**.

## Meideburg.

Sonntag den 16. Aug. frischen Kirschbuchen und musikalische Gesangsvorträge, wozu ergebenst einladet **Kunze**, Gastgeber.

## Restauration Biendorf.

Sonntag den 16. August Nachmitt. 3 Uhr **Concert**, nachher Ballmusik vom ganzen Corps, wozu ergebenst einladet **L. G. Fischer**.

Ertrzüge von Bernburg und Cöthen wie gewöhnlich.

## Ammendorf.

Sonntag den 16. Aug. **Gesellschaftstag**, Omnibusfahrt zc. **Ratsch**.

## Familien-Nachrichten.

**Entbindungs-Anzeige.**

Heute Nachmittag 4 1/2 Uhr wurden wir durch die Geburt eines kräftigen Jungen erfreuet. Calbe a/S., den 12. August 1863.

**F. Gräpner** und Frau.

## Todes-Anzeige.

Gestern Abend starb unser lieber, freundlicher **Nichard**. **S. Hedler** und Frau.



### Rußland und Polen.

Das Pariser „Pays“ vom 11. August giebt einige Aufschlüsse über den Charakter der Depeschen, in welchen die drei Mächte auf die Antwort des Fürsten Gortschakoff erwidern. Wenn auch jede der drei Mächte eine besondere Note absende, welches durch die fühlbaren Unterschieden in den Antwortschreiben an die drei Kabinette natürlich sich erkläre, so seien doch in allen dreien die Schlussfolgerungen identisch. „In der That, die drei Höfe haben sich leicht über diesen Punkt vereinigt. Die Schlussfolgerungen der drei Depeschen sind identisch, nicht bloß in ihren Gedanken, sondern selbst in ihren Ausdrücken. Kurz, der vollständige Wortlaut der Depesche jedes Hofes ist den andern beiden Höfen mitgeteilt worden, und ist nur dann erst definitiv festgestellt worden, wenn er ihre Zustimmung erhalten hatte, so, daß man von jeder Depesche sagen kann, sie sei ein Werk der drei Höfe. Die Schlussfolgerungen sind Wort für Wort identisch. Die drei Depeschen werden, wie das mit den früheren der Fall gewesen ist, gleichzeitig dem Vizekanzler von Rußland überreicht werden.“

Ueber Murawiew's Sequestrationen in Litthauen liegt dem „Journal des Debats“ eine Denkschrift vor, die auf authentischen Nachforschungen beruht. Aus diesem Actenstücke ergibt sich, wie das „Journal des Debats“ hinzufügt, daß die russische Regierung wirklich systematisch verfährt, um die gesammte civilisirte Klasse in Litthauen außer Besitz zu setzen. Daß es sich hierbei nicht bloß um Versehung eines Gutes unter Staats-Verwaltung handle, sondern daß Alles in Grund und Boden ruiniert werde, erhellt aus folgenden Thatfachen: „Truppen-Abtheilungen oder Banden von Kosaken werden auf die mit Sequester belegten Güter geschickt; alle Möbel, Getreidevorräthe, Wagen, Pferde und sogar das zum Ackerbau unentbehrliche Zugvieh wird weggenommen und zur Versteigerung gebracht; die Familie des Eigenthümers muß fort und das verunstetete Gut wird einem russischen Beamten zur Verwaltung übergeben oder, da es bei den vielen Sequestrationen häufig an einem russischen Verwalter fehlt, an einen simplen russischen Bauer, was nicht selten der Denunciant selber ist, auf dessen Aussagen die Sequestration erfolgt.“ Dem „Journal des Debats“ liegt ein genaues Verzeichniß der Sequestrationen vor, die bis 4. Juli in Litthauen erfolgten. Von 396 Personen, deren Güter sequestrirt wurden, gehören 192 der Klasse der großen Gutsbesitzer, 192 der des kleinen Adels, dem Bürger- oder Bauernstande an; 8 waren Friedensrichter, 15 Priester, 5 Aerzte, 10 Beamte, 8 pensionirte Offiziere und 13 erst Studenten. Auf der Liste stehen 100 Personen, deren Güter sequestrirt wurden „wegen Aufstuhrs mit bewaffneter Hand“, 22 „wegen Theilnahme am Aufstand“, 37 „auf Verdacht, den Aufstand begünstigt zu haben“; 17 Familien wurden die Güter sequestrirt, weil einer ihrer Söhne zu den Insurgenten ging, 10 Personen, weil sie ohne Erlaubniß ihre Behausung verlassen, 9, weil die Regie ung nicht weiß, was aus ihnen geworden, 12, weil sie den Bauern ein Manifest, das ihnen Eigentumsrecht jagt, vorgelesen haben, 1 Person, weil es erwiesen ist, daß sie bei Nacht ausgegangen, 3 Personen, weil sie Effecten von Insurgenten (darunter einen Schnürrock) aufbewahrt haben; andere verließen der Sequestrirung, weil sie einen der Ihrigen, der Insurgent war, übernachtet, ja, weil sie sich ein Reitsperr mit dem Sattel hatten wegnehmen lassen, 1 Person, weil bei ihr Arzneimittel und ein Gewehr vorgefunden wurde, 1 Person, weil der Hauslehrer ihrer Kinder zu den Insurgenten durchgegangen war; Mütter wurden mit Güter-Sequestrirung bestraft, weil ihre Söhne zu den Insurgenten gegangen, eine Frau, weil sie Weißzeug genäht hat, ein Vater, weil er seinem Sohne, als er zu den Insurgenten gehen wollte, seinen Segen erteilt hat.“ Dem reichen Gutsbesitzer Anton Jaleski wurden die Güter sequestrirt, weil er Böses im Schilde führte und ihn deshalb schon der frühere Gouverneur General Nazimow einmal nach Wiatka deportiren ließ. Bei 75 Sequestrationen werden die Personen genannt ohne Angabe, daß ihnen etwas zur Last falle. Die Personen, deren Güter sequestrirt worden, wurden zugleich eingekerkert, einige bereits hingerichtet, viele nach Sibirien deportirt. Seit dem 4. Juli haben die Sequestrationen bedeutend zugenommen. Im trocker Kreise sind nur noch sieben Gutsbesitzer auf freiem Fuße. Im Gouvernement Romno wurde das Sequestrirungs-System mit solcher Rücksichtslosigkeit ausgeführt, daß unter Anderem die Güter des Grafen Benedict Tschkewicz völlig verunstet wurden, obgleich der Besitzer bereits vor Ausbruch des Aufstandes mit einem regelmäßigen Passe aus Gesundheits-Rücksichten ins Ausland gereist ist. Dasselbe Schicksal hatten die Güter des Generals Kerbel, des Bauers der großen Newabrücke in Petersburg; es fällt dem General nichts zur Last, als daß er Pole ist.

Der „Nat.-Ztg.“ wird aus Warschau vom 12. Aug. geschrieben: Wenn die gefrige Mittheilung des Sieges der Insurgenten über eine russische Abtheilung, welche einen Gelbtransport begleitete, noch einer Bestätigung bedürfte, so ist diese uns vielfach geworden. Ich befordere mich auf die Mittheilung zweier im entgegengesetzten Sinne amtlichen Berichte über die Affaire. Der russischen Regierung ist von dem Kommandanten der dem Kampflage zwischen Kosmin und Pjzyn nahe liegenden Festung Demblin (Zwangrod) ein Bericht zugegangen, in welchem die Stärke der Russen auf 2 Rotten Infanterie, 1/2 Schwadron Ulanen und 2 Geschützen nebst nöthiger Bedienung, der Betrag des Geldes aber auf 150,000 Rubel der Militärkasse und 75,000 der Warschauer Post angegeben wird. Der Bericht bestätigt, daß die Militärabtheilung total vernichtet wurde und daß das Geld, so wie die 2 Kanonen den Polen in die Hände gefallen sind. Der

Führer der Russen, ein Major, ist gefallen und 20 Offiziere sind theils getödtet, theils verschwunden. Ob und wann dieser Bericht, den zu sehen ich Gelegenheit hatte, veröffentlicht werden wird, ist unbestimmt. Dagegen hat die Druckerei der Nationalregierung ein Bulletin über diesen Kampf veröffentlicht, wonach die Polen von dem Obersten Krut geführt wurden, der die Abtheilungen Grzymatas, Krynskis und Lutynskis vereinigte. Nach diesem Berichte sollen russischer Seits 3 Rotten Infanterie und 100 Mann Kavallerie engagirt gewesen sein, welche „bis aufs Letzte“ zerschlagen wurde. Außer den 2 Kanonen haben die Polen noch nach diesem Berichte eine Menge Waffen und Munition erbeutet, und das weggenommene Geld wird auf „circa 3 Millionen“ angegeben. Reisende erzählen, daß außer dem der Krone und der Post gehörenden Geld noch mehreres erbeutet wurde, was wohl den Offizieren gehörte und in den Gelbwagen gelegen hatte, wodurch die Verschwendung der Angaben zu erklären wäre. Die 75,000 Rubel hat die Post bei diesem Convoi als hinreichend sicher durch ihren Kondukteur mitgeschickt. Der Verlust der Polen wird auf 80 Mann angegeben. — Nach Abzug der polnischen Kämpfer aus jener Gegend sind jetzt dort Russen angekommen und fangen an, in ihrer Weise Rache zu üben, indem fast sämmtliche Gutsbesitzer der Umgegend verhaftet und abgeführt wurden. Ueberhaupt haben die Verhaftungen im ganzen Lande eine ungläubliche Ausdehnung genommen und ihre Fortdauer zeigt klar, daß nicht nur Murawiew das Vertilgungssystem übt, sondern auch Berg, nur mit dem Unterschied, daß jener seine Befehle veröffentlicht, dieser sie geheim aushieft.

Die Revolutionspartei hofft noch immer, daß es ihr gelingen werde, die Bauern für den Aufstand zu gewinnen, und setzt zu diesem Zwecke alle Hebel in Bewegung. Sollte diese Hoffnung in Erfüllung gehen, was jedoch von denen, welche die Stimmung der Bauern genau kennen, entschieden bezweifelt wird, so beabsichtigt die National-Regierung bis Mitte künftigen Monats den Landsturm in Bewegung zu bringen. Die Vorbereitungen dazu sind schon seit Anfangs Juni getroffen.

### Dänemark.

Den „Hamb. Nachr.“ schreibt man aus Kopenhagen vom 10. Aug.: Die verschiedenen Andeutungen und Winks in hiesigen Blättern und Gerüchte im Publikum von einer Allianz zwischen Schweden-Norwegen und Dänemark dürften diesmal nach dem, was in gut unterrichteten Kreisen verlautet, wirklich nicht unbegründet sein. Wahrscheinlich ist dieselbe für gewisse Eventualitäten und unter Zustimmung Englands und Frankreichs verabredet, und obgleich nähere Bestimmungen noch unbekannt sind, doch fast einem fait accompli so gut wie gleich zu achten. Daß diese Sache ebensowohl mit der allgemeinen Weltlage, als mit der deutsch-dänischen Frage zusammenhängt, ist wohl unzweifelhaft. Man will wissen, daß die hiesige Regierung ihre Antwort an den Bund noch innerhalb der sechs wöchentlichen Frist abgeben wird, daß dieselbe ablehnend mit Bezug auf die Zurücknahme der Bekanntmachung vom 30. Mai d. J. lauten wird, aber doch der Art ist, daß sie als Basis für fernere Verhandlungen nicht ungeeignet erscheinen dürfte. Eine Erklärung auf Basis des Bundesbeschlusses vom 9. Juli d. J. dürfte, wie man hier fast allgemein glaubt, von Dänemark als casus belli bezeichnet werden, worin ihm sowohl Schweden-Norwegen als England und Frankreich beistimmen (?); allein es ist aller Grund vorhanden, daß nach Abgabe der dänischen Antwort und der neuesten Stellung der Frage, eine solche hinsichtlich oder hinausgeschoben wird. Wenn sonach ein hiesiges Blatt andeutet, daß die dänischen Staatsmänner mit freudigen Hoffnungen in die Zukunft blicken, so dürfte das allerdings nicht ohne Grund sein. An Krieg glaubt hier in ununterrichteten Kreisen Niemand, obwohl man sich, um auf Alles vorbereitet zu sein, in allen Richtungen anstrengt, die Wehrkraft des Landes auf den besten Fuß zu bringen. In Kreisen hiesiger dänischer Staatsmänner hört man allgemein, daß die politischen Konjunkturen für die Sache Dänemarks sich niemals günstiger angefallen haben, als gerade jetzt und stützt sich dies vielleicht auf Mehreres, was der Definitivität noch entzogen ist. Die Mandatnieberlegung der 24 schleswigschen Ständemitglieder wird hier in ultra-dänischen Kreisen als ein sehr günstiges Ereigniß betrachtet.

### Amerika.

Die „Weser-Zeitung“ schreibt: Die Situation ist unter Berücksichtigung der letzten Nachrichten vom 29. Juli gegenwärtig folgende: Das wirklich noch unter der Herrschaft der Davis'schen Regierung stehende Gebiet beschränkt sich auf Virginien, Nord- und Südcarolina und Georgien, in welchen Staaten die ganze Truppenmacht der Conföderation zusammengezogen steht. Der Südwesten bis in Alabama hinein ist in der Gewalt der Bundesstruppen, und Grant, welcher vor der Hand vermuthlich einen Angriff auf Mobile beabsichtigt, hat ungefähr 50,000 Mann zu seiner Verfügung, mit welchen er frei marschiren kann, wohin es ihm beliebt. Rosenkrantz wird Chattanooga einzunehmen versuchen und wahrscheinlich durchs Gebirge nach Virginien hin vorbringen. Von St. Louis aus dampfen Schiffe den Mississippi hinab bis nach Neu-Orleans; der „Water der Ströme“ ist offen bis zur Mündung. Die Morgan'schen Guerillabanden, welche neulich Ohio in Alarm versetzten, aber in Kentucky ihr eigentliches Stammquartier hatten, sind zerstoben und gefangen. In Westlouisiana hat sich eine Rebellenhaare aufgethan, welche, so lange Banks mit Fort Hudson beschäftigt war, hier und da reussiren konnte, der aber jetzt die Auflösung bevorsteht. Was sich in jenen Gegenden noch von Feindseligkeiten zeigen mag, wird sich bald auf Indianerfeindsigkeiten und Scharmügel



mit Streifzögeln beschränken. Die Belagerung der Charlestoner Forts, auch wenn sie eher von keinem Erfolge begleitet sein wird, als bis General Gilmore starke Verstärkungen erhält, hat jedenfalls die Wirkung, daß einige vierzigtausend Mann Conföderirter bei der Stadt zurückgehalten bleiben, welche sonst zur Unterstützung Lee's verwandt werden könnten.

**Mexiko.** Die Annahme der mexikanischen Kaiserkrone Seitens des Erzherzogs Ferdinand Max ist nach der „France“ sehr wahrscheinlich. Jedoch würde dem „Temps“ zufolge der Kaiser von Oesterreich nur in dem Falle seinen Bruder zur Annahme autorisiren, wenn das neue Kaiserreich durch einen Vertrag unter den Schutz der Mächte gestellt werde. König Leopold von Belgien, dessen Rath der Erzherzog erbeten hatte, hatte sich, wie die Wiener „Presse“ meldet, sehr nachdrücklich für die Annahme ausgesprochen. (?) — Die Madrider „Epoca“ bedauert, daß man nicht einen spanischen Prinzen auf den Thron berufen habe, im Uebrigen aber ist sie mit der Errichtung des Kaiserreichs in diesem Lande einverstanden. — Die Aeußerungen der englischen Blätter über das neue Kaiserthum klingen wie eine Kagenmusik. Ueber die Wahrscheinlichkeit, daß der Erzherzog auf das napoleonische Projekt eingehe, differiren ihre Speculationen. Der „Globe“ z. B. meint, daß der Kaiser Napoleon besser gethan haben würde, seinen Antrag an M. Blondin zu richten, den berühmten Seiltänzer, der auf dem gespannten Seile und in den schwierigsten Stellungen sich behaglich und wohl fühlte und nie an Halsbrechen denke. Die „Times“ dagegen sieht die mexikanisch-österreichisch-bonapartistische Monarchie als ausgemachte Sache an.

### Vermischtes.

— Leipzig. Die Zahl der Turner bei dem ersten Aufzuge am Montage ist genau ermittelt. Es waren 21,812 Turner mit 513 Fahnen.

— Der „Kempter Zeitung“ wird aus Rorschach vom 6. August unter der Ueberschrift: „Die Hebung des Ludwig eine vollendete Thatfache“ geschrieben: „Dr. Submarineingenieur Wilhelm Bauer hat nunmehr seine Aufgabe vollständig gelöst. Der Ludwig schwimmt und steht im sogenannten Neuen Hafen. Nachdem das Boot so weit gehoben war, um den Leck nothdürftig verstopfen zu können, sollte Sand angelegt werden, um das Wasser aus den Schiffsräumlichkeiten zu pumpen. Hierzu hatte Hr. Bauer nicht Mannschafft genug; aber die stets dienfertige Feuerwehr, die Spritzenmannschafft und andere Bürger von Rorschach waren auf sein Ansuchen sofort bereit, am Ludwig den letzten Liebesdienst zu verrichten. Am Mittwoch, Morgens 6 Uhr, stellten sich unsere wackeren Rorschacher getreulich ein, und unermüdblich ausdauernd, wie Hr. Bauer als Meister ihnen gutes Beispiel gab, arbeiteten sie an den acht bis zehn Pumpen unaufhörlich bis Nachmittags 1 1/2 Uhr und dies bei einer Sonnengluth, wo das Thermometer im Schatten 24 Grad wies. Männer, die im abgelaufenen Jahrhundert schon die Welt erblickten, ließen es sich nicht nehmen, in der Sonnentgluth nach Herzenslust zu pumpen. Nachdem sich der Bugspriet schon vorher merklich über den Spiegel des Sees gehoben, fing endlich um 11 Uhr auch das Hinterdeck an, sich zu heben. Um 12 Uhr war das Wasser nahezu berausgeschafft, das Schiff schwamm und die Kajüten konnten betreten werden. Alle Räumlichkeiten, selbst das ausgepumpte Wasser verbreiteten einen leichenähnlichen Geruch, und dennoch konnte ein Cabaner nicht entdeckt werden. Etwa um 1 1/2 Uhr wurde mit Pumpen eingehalten, da der Zweck desselben vollständig erreicht war. Die im höchsten Grade ange strengte und erschöpfte Mannschafft konnte sich endlich Ruhe gönnen. Um 2 Uhr wurde der Schiffskörper unter dem Donner der Kanone des Ludwig in den Neuen Hafen gezogen, wobei mancher Tourist und Badegast es sich zur Ehre rechnete, an dem Tauge mit ziehen zu helfen. Da steht nun der alte Ludwig zu Jedermanns Befichtigung und bietet Interesse genug, namentlich was den Leck betrifft. Derselbe befindet sich gerade da, wo die gepolsterte Bank der Kajüte sich hinzieht, war daher vorher unsichtbar; er befindet sich somit etwa einen Schuh unter dem Wasserspiegel. Nachdem die Holzverkleidung nunmehr entfernt ist, sieht man ein längliches Stück der Schale des Ludwig eingedrückt, nicht größer als etwa 8-9 Zoll hoch und 5-6 Zoll breit. Wie es scheint, füllte sich zuerst die Kajüte vollständig, dann sprengte der mächtige Druck des Wassers die Holzwand ein und gelangte erst so in den Maschinenraum, während nach aller Vermuthung die zweite Kajüte sich erst beim Untergange mit Wasser füllte. Die schreckliche Untergangskatastrophe war somit nicht so rasch, wie bisher angenommen wurde. Die Signallaterne, welche jedes Schiff am Bugspriet führt, fand man nebst andern Laternen in der zweiten Kajüte hinter der Thür auf der Bank. Eine andere Laterne, mit welcher der Schiffsjunge dem nahenden Boote Zürich Zeichen gegeben haben soll, wurde früher schon auf dem Verdeck gefunden.“

— Wien. Welche Zumuthungen und Auerbietungen an die Comités zur Veranstaltung von Volksfesten gestellt werden, möge annäherungsweise folgender Brief darthun, der an das Comité für das in den nächsten Tagen bevorstehende große Wiener Volksfest gelangt ist und den dieses in der „D. V.“ wörtlich abdrucken läßt. Der Brief lautet: „An den löb. Comité des großen Volksfestes in Wien. Hiermit stelle ich an den löblichen Comité einen Antrag, der gewiß zu den berühmtesten und etwas außerordentlichen zu den Festlichkeiten gehörig. Ich bin gesonnen, auf Kosten des löblichen Comité's nach dort zu kommen, um mich im Essen, Trinken und Rauchen zu produciren. Der löbliche Comité kann auf mich Wetten von mindestens 1000 Fl. in den Plakaten aus schreiben, und die Hälfte gebe ich den Armen — da ich mich leider in sehr misslichen Umständen befinde. Ich gehe in einem Zeitraume von 5 Stunden auf Folgendes ein: 15 Stück Rosbrot, 120 Stück Hühnerrei, 8 Maß Wein, ein Laib Brod von 5 bis 6 Pfund, zu essen, und 50 Stück Cigaretten zu ver rauchen — und werde

bis heute meins Gleichen nicht gefunden haben, der mich übertreffen könnte. Ein löblicher Comité kann auf mich jede Wette annehmen, wovon ich natürlich die Hälfte beanspruche. Auch wollen Sie sich zum Herr St. .... und Comp. begeben, für dem ich hier im Schuldarrest sitze, er soll sofort an seinen Bankier Herrn G. .... herein telegraphiren, mich auf 14 Tage zu sükiren — und ich sofort auf dem Feste erscheinen kann. Schließlich benötige ich ein anständiges Garberode und bitte mir zu diesem so auch Reisekosten nach dort 75 Gulden per Post zu senden. Ich glaube ein löblicher Comité wird seinen verehrten Herren Gassen damit eine Ueberraschung vorbereiten, wovon von diesem Wettessen sehr viel gesprochen wird — und die Armen tausende Gulden verdienen werden. Wenn Sie sollten Mißtrauen haben, so senden Sie Jemand zu mir herein und ich kann Ihnen Probe-Essen — damit Ein löblicher Comité die Ueberzeugung hat. In convenirendem Falle bitte mir es auch pr. Telegramm bekannt zu geben. Achtungsvoller Diener E. V. Meine Adresse: E. V. Schulden Arrest Al Brunn Nr. 196. Es miße eine Tribüne gebaut werden, damit die verehrtesten Hrn. Zuschauer alles sehen können, nur die Wettenden Herren können und müssen in meiner Nähe sich befinden. Ein löblicher Comité kann es auch bei Convenirung so gleich in den Plakaten als etwas überraschendes Anführen lassen.“ Beiläufig bemerkt scheinen Esproduktionen gar nicht so ungewöhnlich die öffentlichen Festfreuden im gemüthlichen Desterreich zu verhehlen. Das Programm eines Volksfestes in Innsbruck, das uns vor wenig Wochen zu Gesicht kam, führte unter dem üblichen Wettrennen, Sachwippen u. auch ein Wettessen vor. Nähere Angaben über die Modalitäten fehlten leider.

— Ein fürchterlicher Unglücksfall hat sich dieser Tage im Dejazet-Theater in Paris ereignet. Es sollte die übliche Gespensterragodie gegeben werden, worin Hr. Friabault den Mörder darzustellen hat. Da jedoch die Apparate einen Schaden erlitten hatten, mußten die Gespenster durch Choristinnen dargestellt werden. Indes hatte man ver säumt, dies dem Publikum und dem Friabault anzuzeigen. Das Publikum fing beim Erscheinen der Geister zu pfeifen an, was Herr Friabault auf sein Spiel bezog. Er gerieth in Verwirrung und mochte gar nicht erkennen, daß die ihn umgebenden Gespenster Fleisch und Blut hatten. Er führte den vorgeschriebenen Dolchstoß nach dem Gespenste, welcher Stich, um die Scene graufiger zu machen, stets mit einem scharfgeschliffenen langen Dolche geführt wurde, und mit einem wilden Schmerzensschrei stürzte das arme Opfer blutend zu Boden. Wenige Stunden später war die arme Choristin eine Leiche.

— Madrid, d. 11. August. Man liest in der „Correspondencia“ vom 8. August: Es hat sich auf einem der Plätze von Manilla während des Erdbebens ein Krater gebildet, welcher eine Art schwarzen brennenden Sand auswarf. Ein Correspondent veranschlagt die Summe der durch's Erdbeben hervorgerufenen Verluste auf 20 Millionen Piafter. Die Erschütterung beim Erdbeben glich dem stärksten Bärm eines großen Schiffes.

— In Peking erscheint, wie der französische „Moniteur“ versichert, eine Zeitung, die gewiß die älteste der Welt ist. Gerade so wie vor tausend Jahren wird sie noch heutigen Tages in demselben Format und mit denselben Schriftzeichen auf gelber Seide gedruckt.

### Aus der Provinz Sachsen.

— Am 13. d. ereignete sich auf der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn das Unglück, daß der nach Magdeburg fahrende Schnellzug beim Einfahren in den Bahnhof zu Schönebeck auf den zu gleicher Zeit von Staßfurt kommenden Kohlenzug stieß, mehrere Kohlenwagen stark beschädigte, den Packmeister vom Schnellzuge aus dem Packwagen schleuderte und den Heizer desselben Zuges ebenfalls verletzete, so daß beide mit dem nächsten Zuge in ihre Heimath nach Leipzig befördert werden mußten. Von den Passagieren ist glücklicherweise keiner beschädigt worden.

### Sommertheater.

Herr Director Ulrichs versieht, für das Sommertheater zu interessiren. Kaum ist ein Liebling des Publikums fort, steht schon wieder das Auftreten eines andern in naher Aussicht. Herr Bartilla verdient diese Bezeichnung, denn im vergangenen Sommer hat er sich durch seine vortrefflichen Leistungen, namentlich im feinem Lustspiele, in die Gunst des Publikums in einer Weise hineingespielt, daß sein Scheiden vielfach schmerzlich empfunden wurde. Am Montage beginnt er einen Gastrollen-Cyclus in unserm Sommertheater; das Repertoire ist uns noch nicht bekannt, wir hoffen aber, daß es ein der Individualität des geschätzten Gastes recht angemessenes sei und daß namentlich auch das Beneidliche „Ein Lustspiel“ nicht vergessen werde. Herrn Bartilla rufen wir ein herzlich willkommen zu.

### Verzeichniß

der in der Sitzung der Stadtverordneten am 17. August 1863 zu verhandeln den Sachen.

Anfang 4 Uhr.

Öffentliche Sitzung.

- 1) Antrag auf Ueberwölbung des Wäse-Kanals.
- 2) Subscriptions-Einladung auf Ferd. Schmid's „Geschichte der Freiheitskriege“.
- 3) Bewilligung der Kosten eines Erweiterungsbau'es am Siechenhause.
- 4) Zahrberechnung der Arbeits-Anstalt pro 1862.
- 5) Abkommen wegen Aufnahme der städtischen Kranken in die königliche Universitäts-Klinik.
- 6) Erhöhung einiger Positionen im Schulassen-Etat pro 1864.

Geschlossene Sitzung.

- 1) Anstellung eines Beamten.
- 2) Wahl der Mitglieder für eine gemeinliche Commission.
- 3) Erhöhung einer Entschädigung.

Der Vorsitz der Stadtverordneten.

J. D.: Eckstein.



**Fremdenliste.**

Angenommene Fremde vom 13. bis 14. August.

**Mroschitz.** Hr. Gutsbef. Neumeyer a. Pommeren. Hr. Sanit.-Rath Dr. Gebel a. Berlin. Hr. Fabrik. Zbomien m. Frau a. Liverpool. Die Hrnn. Kaufh. Bujse a. Hamburg, Gärtel a. Seilbord a. N., Herrmann a. Dresden, Schlüter a. Berlin.  
**Stadt Zürich.** Die Hrnn. Kaufh. Köstel, Marcus u. Büttel a. Berlin, Mysel a. Memel, Kaufe a. Dresden, Offenbach a. Bamern. Hr. Stad. Jor. Ackermann a. Langenrot. Hr. Dr. med. Landenberger a. Stuttgart. Hr. Gutsbef. Kantenbach a. Wiefingen. Hr. Rittergutsbef. v. Walbach a. Bohnungen. Hr. Fabrik. Dalmer a. Berlin.  
**Goldner Ring.** Hr. Bürgermstr. Gorn a. Gönern. Die Hrnn. Kaufh. Genge a. Leipzig, Büchel a. Jernitz, Sauff a. Mannheim, Ehrenbreit a. Hamburg. Hr. Fabrik. Bertmann a. Elberfeld. Hr. Parit. Jungmann a. Solingen. Hr. Landwirth Heinrich a. Meichenbach i. B. Hr. Fabrikf. Schwertert a. Münster.  
**Goldner Löwe.** Hr. Arzt Meyer a. Berlin. Hr. Fabrik. Bennemann a. Frankenberg. Die Hrnn. Kaufh. Piener a. Köln, Kessler a. Berlin, Raffert a. Weifen, Kind a. Meinfelsheim, Hoffmann a. Leipzig, Säger a. Düsseldorf, Hädertling a. Frankfurt.

**Stadt Hamburg.** Die Hrnn. Reg.-Räthe Gerose a. Magdeburg, Connobich a. Sondershausen. Hr. Rittergutsbef. v. Steinbau a. Stendal. Hr. Priortier Janke a. Dresden. Die Hrnn. Kaufh. Rothschild a. Nordhausen, Ehrlich a. Kitzingen, Wagner a. Leipzig, Weinstei a. Hamburg. Hr. Fabrik. Radecke a. Gr. Salze. Hr. Ober-Jngen. Fabrich a. Magdeburg.  
**Mente's Hôtel.** Hr. Hauptm. a. D. Schide a. Gießen. Hr. Senator Erdmann m. Fam. a. Bismar. Hr. Woth. Wage a. Bielef. Hr. Superint. Wetten a. Osterwed. Hr. Königl. Ober-Steuere-Controll. Kiezmann m. Fam. a. Ratel. Die Hrnn. Kaufh. Slemom m. Fam. u. Giesel m. Fam. a. Berlin, Erlich a. Bernfard, Zwanzig a. Naumburg, Neubert a. Blankenburg.

**Meteorologische Beobachtungen.**

13. August.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . . .	335,21 Par. L.	334,08 Par. L.	333,67 Par. L.	334,32 Par. L.
Dampfdruck . . .	4,31 Par. L.	4,39 Par. L.	5,30 Par. L.	4,67 Par. L.
Rel. Feuchtigkett . . .	79 pCt.	40 pCt.	77 pCt.	65 pCt.
Luftwärme . . .	11,8 G. Rm.	20,7 G. Rm.	14,6 G. Rm.	15,7 G. Rm.

**Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung.**

Die der Kirche zu Döllnitz gehörigen, zu Michaelis d. J. pachtlos werdenden Acker- und Wiefengrundstücke sollen anderweit auf 6 oder nach Befinden auf 12 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Zur Abgabe der Gebote ist Termin auf **den 20. August c. Mittag 12 Uhr** in dem Schulz'schen Gasthause in Döllnitz anberaumt, zu welchem Pachtlustige hierdurch eingeladen werden.

Halle, den 24. Juli 1863.

Der Königl. Landrath des Saalkreises.

J. A.:

Der Kreis-Sekretär.

Barth.

**Konkurs-Eröffnung.**

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S., 1. Abtheilung,

den 3. August 1863 Vormittags 10 Uhr.

Ueber das Vermögen der Handlungs-Firma **C. Nebländer & Comp.** und deren alleinigen Inhabers **Carl Nebländer** zu Halle ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung auf den 3. Juli 1863 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Friedr. Hermann Keil** hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den **26. August d. J.**

Vormittags **11 Uhr**

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Walcke** im Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer Nr. 10, anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Vertheilung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr vor dem Befehl der Gegenstände bis zum 28. September 1863 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, eben dahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtsbändig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 12. September 1863 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den **19. September d. J.**

Vormittags **10 Uhr**

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Walcke** im Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer Nr. 10, zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechtsanwält **Fiebiger, Wilke, Niemer, Fritsch, Goedecke, Schede, von Bieren, Seeligmüller, Glöckner** und **v. Radecke** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

**Wiesen-Verpachtung.**

Die Grasnutzungen von den fiskalischen, ehemals zum Amte Siebichenstein gehörigen Wiesen in Radewell-Dendorfer Aue als:

- a) des Königstheils von 38 Morgen 120 □ Ruthen Größe,
- b) der Tümpelwiese von 9 Morgen 139 □ Ruthen Größe,

c) der Spitzwiese von 20 Morgen 177 □ Ruthen Größe sollen höherem Auftrage zu Folge alternativ auf sechs Jahre in Parzellen und auch im Ganzen öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Termin hierzu ist auf

**Mittwoch den 19. August er.**

**Vormittags 9 Uhr**

in dem Apmüschigen Gasthause zu Radewell anberaumt. Die Bedingungen können schon vor jetzt ab hier eingesehen werden.

Halle, den 3. August 1863.

**Königliche Domänen-Receptur.**

**Solle.**

**Nachweis zum Verkauf.**

Ein Rittergut bei Halle mit 630 Morgen Areal; ein Landgut bei Halle mit 133 Morgen Areal weist nach der Agent **Bschäpe** in **Niemberg** bei Halle.



**Viehmarkt in Lindenau**  
**Dienstag den 1. September 1863.**

**Deutscher Phönix,**  
**Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt am Main.**

Grund-Capital . . . . .	3,142,857 Thlr. Pr. Crt.
Reserve-Fonds . . . . .	698,950 : : :
Prämien u. Zinsen-Einnahme für 1862: . . . . .	772,450 : : :
Versicherungen in Kraft während d. J. 1862: . . . . .	384,298,664 : : :

Der Deutsche Phönix versichert gegen **Feuerschaden Gebäude, Mobilien, Waaren, Fabrik-Geräthschaften, Getreide in Scheunen u. in Schobern, Vieh u. landwirtschaftliche Gegenstände** jeder Art zu möglichst billigen, festen Prämien, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.

Bei **Gebäude-Versicherungen** gewährt die Gesellschaft durch ihre Police-Bedingungen den **Hypothekar-Gläubigern** besonderen Schutz.

Prospecte und Antrags-Formulare für Versicherungen werden jederzeit unentgeltlich verabreicht; auch ist der Unterzeichnete gern bereit, jede weitere Auskunft zu ertheilen.

**Albert Kuhn,** Haupt-Agent des Deutschen Phönix in Cisleben.

Das anerkannt beste Toiletten-Mittel, welches die Kopfhaut von allen Schinnen befreit, das lästige Jucken beseitigt und das Ausfallen der Haare sofort unterbricht, ist das

**bewährte Schinnenwasser**

aus der Fabrik von **Hutter & Co.** in **Berlin**, Niederlage bei **Helmbold & Co.** in **Halle a/S., Leipzigerstraße Nr. 109**, in **Flacons à 15 S.**, welches eine leicht ausführbare, sorgfältige Reinigung der Kopfhaut bewirkt.

Selters-, Soda-, kohlen-saures Wasser, Limonade gazeuse, Magnesia-Wasser, Friedrichshaller u. kohlen-saures Bitterwasser, so wie Pastillen aller Art empfiehlt

die **Mineralwasser-Anstalt von A. Neumann in Querfurt.**

**Haus-Verkaufs-Anzeige.**

Die der verw. Frau Restaurateur **Uebe** hier zugehörige Hausbesitzung in hiesiger Saalgasse mit Hof, Garten und sämtlichen Oekonomie-Geräthschaften soll ebemöglichst aus freier Hand verkauft und übergeben werden. Alles Nähere hierüber bei dem Kreis-Luct.-Commiss. **Hindfleisch** in **Merseburg.**

800 - 1200 R werden auf gute Landhypothek zu leihen gesucht durch

**W. Barth** in Siebichenstein.

50,000 R sind getheilt zu 4% auszuleihen. **A. Lina** in Halle, Kl. Schamm 9.

Ein Lehrling kann zu Michaelis placirt werden bei **Conrad Beyland,** Sattler- und Wäschnermeister, gr. Klausstr. 10.

**Ein Lehrling,**

mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, wird in einer auswärtigen **En gros- & detail-Handlung** gesucht. Näheres ertheilen die Herren **Rennenpennig & Co.** in **Halle.**

**Als Associé**

wird in einem bedeutenden Fabrikgeschäft ein erfahrener Kaufmann mit einer Einlage von 8 - 10,000 R gesucht. Adressen bittet man unter **Z.** bei **Ed. Stücrath** in der Exped. d. Stg. niederzulegen.

**Gesucht.**

Ein tüchtiger **Böttchergeselle**, besonders auf **Zuckerfaß**, findet dauernde Arbeit bei gutem Lohne, auch 20 S. Reisgeld bei dem **Böttchermesser Koblenz** in **Querfurt.**



## Bau-Materialien

als: **Mauersteine**, Dachsteine, Klinker, frischen Stettiner Portland-Cement in Tonnen und ausgewogen, Latten, Dachplatt, Schaalbreiter, **Bauhölzer**, geschnitten und rund, **Staaen**, schöne böhmische **Tannenbretter**, 6 bis 10 Ellen lang, eichene Schwell- und Säulenbretter, eichene und Kieferne Bretter und Bohlen empfiehlt

**Gustav Messmer.**



Von allen den Hölzern, die zum **Graben-Bau** erforderlich sind, halte ich in vorzüglich guter Waare stets Lager und empfehle ich mich damit den verehrl. Gewerken mit dem Bemerkung, daß ich für prompte und billige Anfuhrer Sorge.

**Gustav Messmer,**  
Halle, alter Markt.

**Echten Peru-Guano** und ff. Knochenmehl,  
**Echt Engl** und **Stett. Portl.-Cement**,  
**Engl.**, **Westph.** und **Zwick. Steinkohlen**,  
**Besten Engl. Schmelzcoak**,  
**Asphalt-Dachleinwand**, **Dachfilz**, **Dachpappe**, **Steinkohlen-**  
**theer**, **Asphalt** und **Steinkohlenpech**,  
**Engl Chamottesteine** (Firebricks Sharp),  
**Besten bl. Engl. Dachschiefer** bei  
**Klinkhardt & Schreiber**, Bauhof.

## Geschäfts-Anzeige.

Das **Reinen- und Schnittwaaren-Geschäft** von  
**Ferdinand Koenig**,

**Kleinschmieden Nr. 5,**

erleidet durch den uns betroffenen Todesfall keine Veränderung, und wird ganz in der vorhergehenden Weise fortgeführt.

Das bisher in so reichem Maße gewordene Vertrauen dankend anerkennend, soll auch ferner gewissenhaft gerechtfertigt werden.

Halle, d. 14. August 1863. **W. Koenig.**

■■■ **Crinolinen 6 Sgr. bis 3 Thlr. in großer Auswahl**, ■■■  
■■■ **fertige Wäsche für Herren, Damen u. Kinder in allen Größen**, ■■■  
■■■ **Unterröcke sehr billig, sowie Einsätze dazu, à Elle 1 1/2 bis 2 1/2 Sgr.** ■■■  
**Schmeerstraße 3334. L. Mehlmann.**

## Freybergs Garten.

Sonnabend den 15. August

**Grosses Brillant-Feuerwerk aus Berlin.**

Vorher **Militair-Concert** von dem Musikchor des Magd. Füß.-Regiments Nr. 36.  
Anfang des Concerts 7 Uhr. **Entrée 2 1/2 Sgr à Person.**

**C. Freyberg.**

### Pferde-Verkauf.

Bei mir stehen 3-4 Stück überzählig gewordene gute, zu jedem Gebrauch passende und im Alter von 6-8 Jahren stehende Pferde zu verkaufen; dieselben können Mittags von 11-1 Uhr in Augenschein genommen werden.

Merseburg. **Seinr. Schulze jun.**,  
Entenplan Nr. 153.

Gesunde fleischige Pferde werden immer gekauft in der Rosschlächterei in Halle a/S. bei **Fr. Thurm.**

### Einen Lehrling

für ihr Lad., Firnis-, Farben- und Producten-Geschäft en gros und en detail suchen per 1. October

**Fritsch, Schmidt & Co.**  
Halle a/S., den 1. August 1863.

Eine Wirthschaftsmamsell, die schon in größeren Restaurationen servierte, wird zum 1. October gesucht. Zu melden **Bad Wittkind.**

Ein Brenner, mit guten Attesten versehen, sucht Stellung durch den Agent **Bschäpe** in Nienberg bei Halle.



**Bruchbandagen, Urinale, Gummistrümpfe** in bester Qualität und Auswahl empfiehlt **F. Hellwig**,  
Barfüßerstraße 9.

**Kirschsaft** frisch von der Presse weg verkaufen **Eichler & Horsch.**

■■■ **Staaen** ■■■  
billigst in der Holzhandlung von **A. Vogler**,  
Geißstraße 55.

### Lehrlings-Gesuch.

Zum sofortigen Antritt sucht der **Kunst- u. Handlungsgärtner F. A. Bernstein** einen kräftigen Burschen, der Lust hat die Gärtnererei zu erlernen.  
Lohnmühle bei Stößen.

### Reisender-Gesuch.

Für eine renom., gr. Taback- u. Cigaretten-Fabrik suche ich einen coulant, m. d. Br. vertre. Reisenden p. 1. Octbr. (Salair u. Sp. hoch), welcher Pr. Sachsen, Thüringen, Voigtland bereist hat. Vorhältnisse entn. nicht.  
Magdeburg. **C. S. Gebriete**,  
Vogelzistr. Nr. 6.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

## Aetz-Natron zum Seifelothen

bei **Helmbold & Co.**, vis à vis der alten Post, Leipzigerstraße Nr. 109.

**Blasebälge** bei **F. Lange's Söhne.**

### Echtes Klettenwurzel-Del,

welches das Ausfallen der Haare ganz verhindert, das Wachstum aber demaßen bewirkt, daß in kurzer Zeit das schönste und kräftigste Haar zu sehen ist, es belebt die bereits erstorbenden Haare von Neuem, macht sie schön glänzend, zart und geschmeidig und verhindert das frühzeitige Grauerwerden derselben, vorzüglich bei Kindern anzuwenden, da es den Grund zu einem herrlichen Haarwuchs legt und gleichzeitig als **Polletten-Del** dient.

Das Glas 2 1/2 Sgr., 5 Sgr. u. 7 1/2 Sgr. mit Gebrauchsanweisung.

Um Nachahmungen zu begegnen, befinden sich auf jedem Glase erhabene Buchstaben C. J. und ist mit meiner Firma versiegelt.

Die alleinige Niederlage ist in **Halle a/S.** bei Herrn **W. Hesse**, Schmeerstraße 36.

Verfertigt von **Carl Jahn**,  
Herzog. Hoflieferant u. Friseur in Gotha.

## Frische Ananas-Früchte

in schönen Exemplaren billigst bei

**G. Goldschmidt.**

Ein sehr gut erhalt. nicht zu lange geb. Pianof., 6 1/2 oct., Mahag., ist mir wegen kleinem Abtr. einer Dame zu sehr annehmbar Preis zu verk. oder zu vermietet übergeben.

**J. F. Steingraber**, Barfüßerstr. 7.

**Butterkübler** und **Fleisch-Kühl-**  
**terrinen ohne Eis**, **Kühlflaschen** trafen soeben wieder ein bei

**H. O. Zeising,**

früher **H. Brandt & Co.**

### Milchpulver!

das die Milch vor dem Gerinnen schützt und schon halb geronnen, wieder in guten Zustand versetzt, empfiehlt

**H. O. Zeising,**

früher **H. Brandt & Co.**,  
im früher **Lippert'schen** Hause, alter Markt 3.



**1 Pferd**, 5 Jahr alt, fehlerfrei, ist zu verkaufen lange Gasse 21.

Eine gute, billige Pension für Knaben weist freundlichst nach der Gastwirth **Mente** im „Schwarzen Bär.“

Zwei Knaben finden **Michaelis d. J.** für 80 R in einer anständigen bürgerlichen Familie hier freundliche und liebevolle Aufnahme. Adresse bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Bzg. zu erfragen.

**Pensionen für Schüler** weist nach gratis **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Bzg., Markt Nr. 20.

In einer anständigen Familie findet ein vierter Pensionär noch Aufnahme und die erforderliche Beaufsichtigung. Das Nähere mitzutheilen hat sich Herr **Heinrich Stephan** hier gütigst erboten.

Eine Schlosserwerkstatt nebst Wohnung, gr. Ulrichstr. Nr. 52, ist durch **S. Pröpper**, Leipzigerstr. 6, zu vermieten und am 1. Oct. zu beziehen.

Eine fr. Wohnung, best. aus 4 Stuben, 4 Kammern, Küche und Zubehör, ist zu vermieten. Näheres gr. Ulrichstr. 47, 1 Treppe.

**Kirschsaft frisch von der Presse** bei **F. W. Rüprecht.**

## Crystal-Wasser,

reinigt alle Flecke, zum Handschuhwaschen das Beste, bei **Helmbold & Co.**, vis à vis der alten Post.

**Dietrich**, Bandagist, Leipzigerstraße Nr. 23, empfiehlt sein Lager zweckmäßiger **Bandagen.**



# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



Literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Ebr. 10 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreizehnhaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

Nr. 189.

Halle, Sonnabend den 15. August  
Hierzu eine Beilage.

1863.

## Deutschland.

Berlin, d. 13. August. Der König hat, wie verlautet, die Abreise von Gastein nach Baden-Baden bis zum 15. August verschoben. Der Ministerpräsident v. Bismarck wird spätestens am Montag von Gastein nach Berlin zurückkehren. Der Regierungsrath Zielmann wird schon in den nächsten Tagen von dort hier erwartet.

Die officiële „Wiener Abendpost“ äußert sich über die Zögerung Preußens und die Motive, welche für die Ablehnung von Seite Preußens geltend gemacht werden, auf folgende Weise: „Die Beitrittserklärungen bezüglich des deutschen Fürstentages mehrten sich, und mit Bedauern erfüllt uns das Zögern Preußens, weil wir sonst wohl hoffen dürften, die Versammlung der Souveraine und der Repräsentanten der freien Städte Deutschlands werde vielleicht mit Ausnahme Dänemarks und der Niederlande eine vollzählige sein. Was einzuweisen die officiële preussische Presse über die Motive dieser Zögerung beibringt, erscheint am allerwenigsten geeignet, wahrhaftig zu überzeugen. Ein Spiel werde der Fürstentag sein oder eine gegen Preußen gerichtete Demonstration, so hören wir eine dieser Stimmen sagen. Kein Spiel, erwidern wir, und auch keine Demonstration, sondern eine Kundgebung des die Fürsten Deutschlands befehlenden patriotischen Geistes, somit eine That, die freilich überwältigend und ganz danach angethan wäre, das geeinigte Deutschland auf die höchste Stufe europäischer Macht zu erheben, die aber auch ohne den sofortigen Beistand Preußens folgereich und segensbringend sein wird. Außerdem wird uns gesagt, die Fürstenversammlung werde kein ersprießliches Resultat liefern, wenn nicht Ministerialconferenzen über die Reformangelegenheiten vorhergingen. Selbst an Anregungen in dieser Richtung ließ es Desterreich niemals fehlen. Die Thatsache der zu Berlin überreichten identischen Noten beweist es, aber ihre Geschichte lehrt uns, daß die klein-deutsche Doctrin auf das darin enthaltene Princip einzugehen sich weigerte, so wie sie später dem Delegirtenprojecte wieder nur den Bundesstaat im Staatenbunde entgegenstellte, ungeachtet diese Idee, wenn sie überhaupt realisirbar wäre, doch nur die letzten noch gespannten Nerven des Bundes sprengen würde, und ungeachtet die Unzulänglichkeit des Delegirtenprojectes hauptsächlich der Absicht entsprang, die Empfindlichkeit Preußens zu schonen und seinen von vornherein befürchteten Widerspruch durch die thunlichste Berücksichtigung engezoGENER Competenzschränken zu entkräften. Es war in der That ein verhängnisvoll fehlerhafter Cirkel, in dem sich bisher alle deutschen Reformbestrebungen bewegten. Allgemein wurde die fernere Unhaltbarkeit der jetzigen Bundesverhältnisse anerkannt; so oft jedoch ein Versuch geschah, der die Bundesreform zum Zielpunkte hatte, wurden aus der Bundes-Organisation selbst Mittel und Argumente herbeigezogen, um ihn zu Nichte zu machen. Wie wäre wohl dieser Schwierigkeit zu entkommen, wenn nicht auf dem Wege des Appells an die Initiative der Fürsten? Aus ihr ging der deutsche Bund hervor und auf ihrem festen Grunde muß auch eine wahrhaft durchgreifende Reform desselben ruhen.“

Die „Zkf. Post-Itz.“ bringt folgende Eröffnungen: „Nach dem bestehenden Bundesrecht kann der Fürstentag, wenn es ihm beliebt, die volle Eigenschaft der Bundesversammlung selbst annehmen und ganz einfach als Bundesversammlung tagen. Die Gesandten machen ihren Souveränen Platz und diese setzen sich selber auf die Sessel, die bisher jene nur an ihrer Statt inne gehabt. Dieser spezielle Modus soll nun, wie wir vernehmen, von mehreren Seiten in Vorschlag gebracht worden sein, und zwar von solchen Seiten, welche die Hineinflektung der großen historischen Erinnerungen des Kaisersaals und des unmittelbar anstoßenden Wahlzimmers der Kaisfürsten umgangen zu sehen wünschen. Von mehr als einer Seite soll dagegen eine Anknüpfung an diese Erinnerungen gerade gewünscht worden sein: sind wir recht unterrichtet, namentlich von Baiern und Kurhessen. Vielleicht wird man einen



die erste oder  
chst öffentliche,  
n. Dabei sei  
nicht in der  
et aus der Zeit  
igen Uebergabe  
Primas des  
iffar im Sep-  
he Kaisersaal,  
bsburg herab-  
cher, „einem  
hrend draußen  
er Kaiser Ka-  
rer öffentlicher  
That zu wün-  
tweihung seine  
ranz den rech-  
ir vernehmen,  
en. Der Kat-

will, wird von  
Aus schmückung  
nkf. Reform“  
igten Empfang  
„Die Fürsten  
nen und uns,  
te Schul zu  
und am we-  
er ihnen, eine  
sch geizt es  
Möge die ge-  
stes, gemein-  
daß das deut-  
sch vollbrach-  
ten schulden.“

Die officiële „Nordb. Allg. Itz.“ hat bekanntlich stets die Lehre vom „persönlichen Regiment“ mit besonderem Eifer verfochten. Im ersten Augenblick brachte sie auch die österreichische Einladung unter diesen Gesichtspunkt und hob mit besonderer Genugthuung hervor, daß der Kaiser Franz Joseph mit Beseitigung der „konstitutionellen Schablonen“ persönlich die andern Souveraine zu einem unmittelbar von ihnen zu vollbringenden Werke eingeladen habe. Nachträglich findet sich aber, daß Herr v. Bismarck in einer Circulardepesche Ministerkonferenzen als unerlässliche Vorbedingung eines ersprießlichen Vorgehens bezeichnet hat. Da ändert sich denn auch die Ansicht der „N. Allg. Itz.“ und sie sieht plötzlich in der mangelnden Deckung der Souveraine einen schweren politischen Fehler. Sie sagt darüber: „Die Fürsten werden sich versammeln und etwas beschließen, was, mehr als wahrscheinlich, das Volk nachher als ungenügend befinden und verworfen wird. Aber das Gefährliche bei diesem Experiment besteht darin, daß die Persönlichkeiten, die sich bei dem Nichtgelingen des Unternehmens compromittiren könnten, sich in einer Stellung befinden, in welcher sie sich nicht compromittiren dürfen. . . Nirgends treten die Konsequenzen in einer unerbittlicheren Gestalt auf, als in der Politik, und wo sich einmal ein Prinzip zur Geltung gebracht hat, da reißt es uns mit fort, ob wir wollen oder nicht, und keine menschliche Gewalt vermag ihm zu widerstehen.“ In diesen Betrachtungen liegt gewiß so manches Wahre.

Eine in amtlichen Kreisblättern enthaltene Mittheilung spricht sich über das Bundesreform-Project des Kaisers von Desterreich also aus: Desterreich hat schon einen kleinen Aufreagungsstoff in unser deutsches Vaterland geworfen. Der Kaiser Franz Joseph ladet die Fürsten zu einer Conferenz über die